Textgestaltungen in Properzens Lob Italiens (3,22)

Autor(en): **Fuchs, Harald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25101

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miszelle

Textgestaltungen in Properzens Lob Italiens (3, 22)

Von Harald Fuchs, Basel

Eine kommentierte Sonderausgabe des hier in Frage stehenden Gedichtes hat vor kurzem Urs Josef Kocher in seiner gehaltvollen Doktorarbeit vorgelegt: Properz III, 22. Text – Übersetzung – Kommentar, Diss. Zürich 1974. Unsererseits möchten wir [= *Fs*] den überlieferten Text zum Teil etwas anders gestalten, als es bisher geschehen ist.

Frigida tam multos placuit tibi Cycicus annos,
  Tulle, Propontiaca qua fluit Isthmos aqua
Dindym*is* et sacra ⟨est⟩ fabricata *e* v*ite* Cybele
  raptorisque tulit qua via Ditis equos.
5 si te forte iuvant Helles Athamantidos urbes
  nec desiderio, Tulle, movere meo,
⟨.....⟩
  ⟨.....⟩.
7 tu licet aspicias caelum omne Atlanta *f*erentem
  sectaque Persea Phorcidos ora manu,
Geryonis stabula et luctantum in pulvere signa
10 Herculis Antaeique Hesperidumque choros,

..... v. 11/14 .....

15 et si⟨s⟩, qua Or⟨t⟩*y*g⟨i⟩e visenda est, ora Caystri,
  et qua septenas temperat unda vias,
omnia Romanae cedent miracula terrae:
  natura hic posuit, quidquid ubique fuit.
armis apta magis tellus quam commoda noxae ⟨est⟩:
20 Famam, Roma, tuae non pudet historiae.

3 Dindymus *codd.: corr. et Unger et Palmer* / est *add. Fs.* / e vite] inventa *codd.: corr. M. Haupt* / *post 5/6 in codicibus deest apodosis, ubi, ni fallimur, Asiaticis illis urbibus (v. 5) Romam praeferendam esse dictum erat: Fs* / **7** gerentem *codd.: corr. Fs* / **15** sis *Haupt:* si *codd.* / orige *codd.: corr. Lachmann* / **19** est *add. Fs*

«[1] So viele Jahre hindurch ist dir die kühle Stadt Cycicus angenehm gewesen, [2] Tullus, wo der Isthmos vom Wasser der Propontis durchströmt wird [3] und

⟨wo⟩, dem Dindymos-Berge zugehörig[1], eine Kybele-Statue steht, die aus einem heiligen Rebenstamm geschnitzt ist, [4] und wo der Weg die Rosse des raubenden Unterweltsgottes getragen hat. [5] Wenn dir etwa lieb sind Helles, der Tochter des Athamas, Städte, [6] und wenn du nicht vom Verlangen nach mir, Tullus, bewegt wirst, ⟨6a/b so verdient unser Rom doch allen jenen asiatischen Orten vorgezogen zu werden⟩[2]. [7] Magst du auf den Atlas blicken, der den ganzen Himmel[3] trägt, [8] und auf das Haupt der Tochter des Phorkys, das von der Hand des Perseus abgeschnitten wurde, [9/10] und auf die Ställe des Geryon und die Spuren des Hercules und des Antaeus, die auf dem Sande miteinander gerungen haben, und auf die Tanzgruppen der Hesperiden, ..., [15] und magst du dich aufhalten, wo Ortygia zu besehen ist und die Mündungen des Kaystros-Flusses [16] und wo das Wasser sieben Läufe gestaltet, [17] so werden doch alle Wunder dem römischen Lande weichen: [18] die Natur hat jeglichem hier seinen Platz gegeben, was irgendwo gewesen ist. [19] Für die Waffen passt dieses Land mehr als dass es schuldhaftem Handeln sich anbequemt. [20] Dein Ruf, Rom, ist frei von Scham vor deiner Geschichte.»

---

[1] Das überlieferte Wort *Dindymus* ist, wie uns scheint, von Unger und Palmer mit Recht in *Dindymis* geändert worden. Der Berg Dindymos selber hätte neben der Kybele gewiss ein eigenes Verbum verlangt.

[2] Eine Fortsetzung des in V. 5 begonnenen Verses ist auf jeden Fall erforderlich. Die bisherige Beurteilung des Satzes, wie sie Kocher wiedergibt (S. 15: «Mit dem vorwurfsvollen Hinweis auf ihre Freundschaft bricht die Einleitung mitten im Satze ab»), ist unbefriedigend.

[3] *omne caelum* wie Cic. *Rep.* 6, 27; *Tim.* 4; Verg. *Aen.* 9, 541; Ovid *Met.* 4, 661f.; 11, 550.